

Die Perle

Zeitschrift für die gesamte Perlen-Industrie, sowie Schmuckwaren-, Befeh- und
Devotionalien-Branche

Nummer 11

Naunhof, den 10. November 1927.

4. Jahrg.

Für Inserate frei!

Giov. ASCIONE & Figlio

(Neapel) TORRE DEL GRECO (Italien)

Manufaktur

Export

gegr. 1855

Code: A.B.C. 5th. Edition

Tel. 24 Torre del Greco

Telegramm-Adr.: Coralli

**Korallen, Cameen,
Schildpatt, Perlmutter**

Filligran, Mosaik, gezüchtete Perlen
Imitationsperlen, Bijouterie, Elfen-
bein, Juwelen, Muscheln.

Kunsthorn- „Glorith“

erzeugen in erstklassiger Qualität nach
eigenem Verfahren in **Platten, Stäben,
Röhren**, in allen Farben und Büffel-
hornarten, **Koralle, Elfenbein**,
durchsichtig, **Bernstein, Schildpatt,
Marmor** etc.

„Glorith“-Kunsthornwerke Schiel & Co.
Sternberg-Mähren.

Wiener Büro u. Lager: Budapestter Büro u. Lager:
Wien XVI, **Budapest, VI,**
Traalfstraße 55. Podmaniczky ucca 59

Berliner Büro und Lager:
BERLIN S 42, Alexandrinenstraße 95/96.

[7]

Für Inserate frei!

Die Perle

Zeitschrift für die gesamte Perlen-Industrie, sowie Schmuckwaren-, Besatz- und Devotionalien-Branche

Erscheint am 10. jeden Monats.

Bezugspreis (im voraus zahlbar) f. Deutschland Grundpreis RM. 3.— pro Vierteljahr | Anzeigenteil: Die 4 gesp. Millimeterzeile od. der. Raum 0,15 RM. Bei Wieder- für Oesterreich und Ausland nach besonderer Vereinbarung. Einzelheft RM. 1.50 | holg.-hoh.Rabatt. Stellengesuche mm zeile 0,10 RM. Platzvorschrift 50% Aufschlag.

Bestellungen sind aus verlagstechnischen Gründen bis auf weiteres direkt a. d. Verlag „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof zu richten. Erfüllungsort für alle Aufträge und Zahlungen: Naunhof bei Leipzig. Telefon Naunhof 156. Schriftleitung u. Briefadresse: VERLAG „DIE PERLE“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig. Schriftwechsel an den Verlag in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache. Redaktion: Für den Handelsteil: Alfred Engelmann, Naunhof, für den technischen Teil O. W. Felix, Morchenstern b. Gablonz. Der Nachdruck sämtl. Originalartikel ist nur mit ausdrückl. Genehmigung des Verlages „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig gestattet.

Nr. 11 | Naunhof bei Leipzig, den 10. November 1927. | 4. Jahrg.

Zukunftsaufgaben der Perlenindustrie.

Von Julius Sturm.

Nachdruck verboten.

Von den Modeartikeln hat die Perle, gleichgültig, ob sie nun als Zier- oder Garnierartikel benutzt wird, sozusagen einen dauernden Kurswert. Absatzschwankungen werden wohl in gewissen Zeitabschnitten wahrnehmbar, aber diese Schwankungen stehen mit der großen Mode nicht in direktem Zusammenhange oder besser gesagt die Atempausen, die im Absatze der Perlen eintreten dienen nur dazu, neuen Anlauf zur weiteren Modepoche zu nehmen.

Trotzdem darf man sich aber nicht über den Gedanken hinwegtäuschen, daß eine Auswertung des Artikels früher oder später doch eintreten müßte und so ist es vorläufig die Pflicht der Perlenerzeuger daran zu denken, doch immer wieder neue Ausdrucksformen der Mode zu finden, um auch äußerlich mit den Modemachern Schritt zu halten.

Lächelnd wird vielleicht mancher den Kopf schütteln und die Bemerkung machen wollen, was läßt sich mit der Perle eigentlich noch anfangen. Das eine steht fest, sie ist rund und bleibt rund, überdies werden alle verfügbaren Materialien zur Perlenerzeugung benutzt, alle Farbenskalen ausprobiert, ja gibt es denn noch eine Verbesserungsmöglichkeit? Wenn wir von diesen Gedanken ausgehen, dann kommen wir in der Beantwortung der Fragen zu keinem Ziele. Aber wir müssen uns klar darüber werden, daß wir einen gewissen Modenwechsel anerkennen müssen, denn die Abwechslung hebt das Interesse für die Ware. Einen großen Schritt nach vorwärts in dieser Richtung machte die Perlenindustrie in den letzten Jahren durch die verbesserten Perlsilberdekore. Die Nachahmung der Perlen gelang in einem Maße, daß man bereits Schwierigkeiten hatte Imitationsperlen von echten Perlen zu unterscheiden. Gehen wir nun einen Schritt weiter und versuchen wir die Erfolge der Lack- und Ueberzugstechnik uns in der Perlenindustrie zunutze zu machen, dann werden wir alsbald mit neuen Modeperlen auf den Plan treten können und der Artikel ist neuerlich begehrenswert.

Nicht allein von der Kunstmasseperle gilt dies, sondern auch von der Glasperle. Wir wissen, daß die Metalloxydfarben lange Zeit tonangebend in der Glasperlenindustrie geblieben. Nun erstrebt man auf Grund chemischer Umfärbung neue eigenartige Töne herauszubringen, die beispielsweise schon auf der Leipziger Messe Aufsehen erregten. Wir meinen da die Irisfarbentöne im Spritzfarbenübergang. Ueber die Erzeugungstechnik wird derzeit noch

Stillschweigen gewahrt, sicher ist aber das eine, daß diese Technik ausbaufähig ist und wir werden vielleicht schon im kommenden Frühjahr Schmelzperlen und Besatzsteine aus Glas mit solchen irisierenden Oxydtönen vorfinden.

Aufgabe der Perlenindustrie wird es nun sein, sich auch dieser Neuerung anzunehmen, um weitere Entwicklungsformen zu schaffen.

Die Perlenverwendung für Schmuck- und Bijouteriewaren muß ebenfalls durch Ausarbeitung neuer Musterformen praktisch vor Augen geführt werden. Nicht das Perlenkolliers oder die Perlkette allein soll im Vorrang stehen, sondern man soll auch trachten Schmuckwaren auszuarbeiten, bei denen Modezierperlen neuerer Art in Anwendung kommen.

Eine Hauptaufgabe hat aber die Perlenindustrie darin zu erblicken, das Augenmerk der Frauen wieder auf Perlenstickarbeiten zu lenken, denn hier erlangt die Perle durch Herstellung neuer schöner Besatzformen einen Neuheitswert, der das Absatzfeld ihm nur vergrößert. Selbstverständlich kommen auch da nur Neuentwürfe in Frage und zwar Neuentwürfe ganz im modernen Zeitgeschmack. Möglicherweise zieht man auch andere Hilfsartikel mit heran, aber die Perle und schließlich der durchlochte Aufnäher- oder Zierstein sollen den Kompass für die Weiterorientierung bilden. Nur so können wir das Interesse für die Perlenerzeugnisse wachhalten. Nur so können wir den Absatz in Perlen festigen und heben. Jede Perlenpropagierungs-idee soll daher auch die weitgehendste Unterstützung und Förderung seitens der Erzeugerkreise finden.

Schwarzbijouterien des Auslandes.

Von G. Hettrich.

Nachdruck verboten.

Wenn von Schwarzbijouterien die Rede ist, so haben wir uns nicht allein die bekannten Trauerschmuckartikel vorzustellen, welche die englische Jettindustrie erzeugt und in den Handel bringt, sondern es handelt sich da namentlich in neuerer Zeit um Schmuckartikel, die sowohl in Frankreich, als auch in Deutschland und Belgien aus schwarzem Zelloid oder ähnlichem Kunststoffmaterial hergestellt werden. Die Mode ist diesen Neuheiten streng genommen nicht gerade günstig, weil die Sechsfarbenmode der ägyptischen Richtung die Entwicklung hemmt und doch haben wir jetzt die Beobachtung machen können, daß kaum schönere Motive jemals gebracht wurden, denn es hat sich da eine eigene Richtung entwickelt, die sowohl auf Zierkämmen, als auch auf Capuchon und ähnlichen Formen sich sehr schön aus-

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

nimmt. Es handelt sich dabei um zwei Kontraststufen schwarz matt, schwarzglänzend. Es ist geradezu unglaublich, welcher Formenschatz in diesen beiden Ausführungen in Schiebern, Schnallen, Hutschmuckartikeln und Bijouterien anzutreffen ist. Der Absatz ist in vielen Artikeln nicht unbedeutend und wenn man in Erwägung zieht, das fortgesetzt Nachbestellungen einlaufen, dann muß man zugeben, daß diese Lieferungen der gleichen Erzeugung in Schwarzglasartikeln bedeutenden Abbruch tun müssen. Den Produzenten der Schwarzglasbijouteriebranche ist viel zu wenig bekannt, wie mannigfaltig das Anwendungsgebiet für diese Schwarzglasersatzstoffe geworden. Der Anfang wurde gemacht bei Knöpfen, weil die Verwertungsmöglichkeit der Kunstmasse da näher lag. Später ging man über zur Erzeugung von Preßformen und heute hat sich in Deutschland, Frankreich, Belgien und England eine regelrechte Industrie entwickelt, die sich mit der Erzeugung solcher Schwarzglasbijouterien ernstlich abgibt. Gegenüber dem Schwarzglase stellen sich derzeit die Erzeugnisse beträchtlich billiger, überdies haben sie den Vorteil des leichteren Gewichtes. In Anbetracht dessen wäre es vielleicht doch auch angezeigt, wenn Glasindustriepplätze, die sich mit der Fabrikation ähnlicher Artikel aus Glas befassen, auch der Kunststoffverwertung eine gebührende Aufmerksamkeit schenken würden, um so das neue Konkurrenzprodukt des Glases ernstlich mit zur industriellen Verwertung heranzuziehen.

Ueber die Wirkung und die Dekorationsmöglichkeit dieser Kunstmasse-Artikel braucht man nicht in Zweifel zu sein. Gerade die beiden Kontraststufen schwarz matt und schwarzglänzend lassen eine eigenartige Dekorauffassung zu, die dem Mattdekore bei Glaswaren sehr nahe kommt.

Wesentlich erleichtert ist aber die Erzeugung solcher Dekore bei den Kunstmasseartikeln schon dadurch, daß man einfach unter Verwendung von Deckschablonen mittels einfachen Beiz- und Lösungsmitteln die Kontrastwirkungen hervorrufen kann. Man ist auch in der Lage ähnlich wie beim Schwarzglas Tiefätzungen vorzutauschen, die durch angepasste Lösungsmittel erreicht werden. Bei vielen auf diese Weise hergestellten Schmuckwaren und Bijouterien aus Kunststoffen hatte man auch Farbätzungen erreicht und zwar namentlich nahmen sich diese Dekore dann schön aus, wenn das Matt durch Farbätzbehandlung verschiedenartig getönt war. Das sammetweiche, sanfte Matt nimmt sich neben dem brillierenden Glanzton des schwarzglänzenden Materials geradezu vornehm und gefällig aus. Wie verschiedene Bemusterungen erkennen lassen, hat man es auch verstanden dem Mattone antike Bronzefärbungen zu geben, mit einem Worte, die Dekore sind keinesfalls an den schwarzen Grundton gebunden, ja wir können sogar erwarten, daß die ägyptischen Motive in allerdings nicht aufdringlich grellen Farben, aber doch in abwechslungsreichen Tonstufen ebenfalls hier bemustert werden und sicher ganz besonderen Anklang finden. Jedenfalls sollten Glasfachkreise der Kunststofftechnik auch ein besonderes Augenmerk zuwenden, um gerüstet für die Verwertung solchen Materials dazustehen.

Verwertung und Verarbeitung der Korallen.

Nachdruck verboten.

Schon während dem Sammeln der Beute gehen die Korallenfischer an das Sortieren der Korallen. Die größten Exemplare, die sogenannten Kabinettstücke, werden gewöhnlich in ihrer natürlichen Größe für Naturalienkabinette und Liebhaber aufbewahrt. Die übrigen Korallen verarbeitet man zu Schmuckgegenständen aller Art, wobei namentlich kunstvoll geschnittene Kameen, ferner auffällige Naturformen als Einlagematerial für Dosen und Schmucksachen verwendet werden, während man die kleineren Korallstücke zur Herstellung von Perlen benutzt.

Der Hauptsache nach unterscheidet man:

Tote Korallen mit einer schwankenden Preislage von	5—10 Frc. p. kg
Schwarze Korallen	12—15 " "
Gewöhnliche Rotkorallen	45—80 " "
Kabinettkorallen, ausgewählte große Fundstücke	500—800 Fr. "

Am beliebtesten sind die Rotkorallen. Die Korallenfischer teilen das Material der Färbung nach wie folgt ein:

Bianco = reinweiße Korallen, Pelle d'angelo = rosarote Korallen, Rosa pallido = blaßrote Korallen, Rosa vivo = hellrosa Korallen, Secondo coloro = zweite Rosafarbe = ungleich, Carbonetto = dunkelrote Korallen oder arciscuro.

Die Farben ändern sich, wenn die Koralle tot ist; die am Meeresgrunde lange abgestorbenen Korallen nehmen eine braune Färbung an, unterscheiden sich aber wesentlich noch von der eigentlichen schwarzen Koralle.

Die Verarbeitung der Korallen wird meist im Ursprungsgebiete, also von Küstenbewohnern durchgeführt. Die Herstellung der für uns in Betracht kommenden Korallperlen geschieht auf der Drehbank und zwar werden die Koralläste zunächst

entrindet, das heißt man entfernt die Sarkosomschicht und legt so das eigentliche Korallenmark frei. Hierbei wird mit einem okuliermesserähnlichen Instrument die Haut aufgeschlitzt und ähnlich wie bei Weiden die Rinde einfach abgezogen. Sehr häufig kommt es vor, daß die Korallmasse durch Würmer durchlöchert ist. Die Korallmasse läßt sich leicht mit dem Drehstuhl bearbeiten, feilen und schneiden und nimmt auch eine schöne Politur an. Das Drehen der Korallperlen geschieht mit dem Fassoneisen. Die auf diese Weise hergestellten Perlen werden sodann gebohrt und schließlich in Rummelfässern oder Schüttelsäcken mit Pariser Rot und Salzwasser poliert. Von einem richtigen Glasglanz der Politur kann jedoch nicht gesprochen werden, es handelt sich viel mehr um das der Koralle eben eigene Wachsmatt. Bei Anwendung größerer Temperaturen dunkelt die Koralle merklich nach und wird schließlich braungelb und unansehnlich, weshalb daher beim Fassen stets eine entsprechende Vorsicht angewandt werden muß, wenn es sich namentlich um Lötungen handeln sollte. Unansehnlich gewordene Korallperlen dreht man in der Regel wieder ab, worauf neuerlich die schöne Korallfarbe zur Geltung kommt.

Außer den oben angeführten Korallen gibt es auch noch schwarze Korallen, die vielfach zu Trauerschmuck-

Heinrich Heinz

PostWallendorf Geiersthal Thüringen

⚡

Fabrik von allen Sorten Wachsperlen

für Bijouterie, Posamenterie,
Wachsperlknöpfe, Parfümflacons
in vielen Ausführungen.

Superior-Massivperlen
von der geringsten
bis zur feinsten
Imitation.

artikeln verwendet werden. Der innere Bau dieser Korallen zeigt eine mehr hornartige Beschaffenheit und gibt ihnen auch die Eigenschaft sich leicht biegen zu lassen. Die Zoologen haben diese Koralle mit den Namen Anthipathes spiralis Pall bezeichnet. Sie lebt im indischen Ocean, wo sie den Namen Akabar trägt und als Dekorationsschmuck im Szepter der Könige gern verwendet wird. Im Mittelmeere kommen ähnliche Formen vor, die unter dem Namen Giojetto bekannt sind. Schließlich verweisen wir noch auf eine jetzt äußerst selten vorkommende blaue Korallsorte, welche von den Eingeborenen Kameruns Akori genannt wird.

Die Korallperlindustrie hat sich trotz der Ungunst der Mode in Italien ziemlich gut entwickelt. Insbesondere vor Ausbruch des Weltkrieges gewährte man hauptsächlich in Neapel neben den graugrünen Lavaschmucksachen und etruskischen Goldarbeiten auch prachtvolle Ketten und Halsgehänge aus feinen Korallperlen, die erkennen ließen, daß auch diese ein würdiges Zwischenglied zwischen Edelsteinen und Perlen bilden können.

Die Erzeugung von Kunsthornmassen aus Kasein zur Herstellung von Kunstperlen.

(Nachdruck verboten.)

Seit dem Auftauchen des Galalith, einem Kunstprodukte aus Milch wurden wiederholt im Handel ähnliche Kunstprodukte angeboten, die ebenfalls den Käsestoff als Hauptbestandteil aufweisen, die aber nicht all die guten Eigenschaften in sich vereinigen, die man von einer guten Hornersatzmasse erwartet. Und doch lassen sich vorzügliche Kunstmassen aus Kasein herstellen ohne umfassende Kenntnisse auf dem Gebiete der Masselfabrikation.

In erster Reihe ist es wichtig, daß man immer dasselbe Kaseinmaterial erhält, damit man sich auf dieses Material speziell einarbeiten kann. Man kann trockenes oder auch frisch gefälltes Kasein verwenden. Als Lösungsmittel verwendet man zweckmäßig Borax und zwar soll die Zusammensetzung eine derartige sein, daß die Lösung sich allmählich vollzieht, wobei man auch ein mehr glasiges Massematerial, ja fast durchsichtige Masse erhält. Gewöhnlich benützt man hierbei zwei Behälter und zwar bringt man in den einen das Boraxwasser (10%ige Lösung), während man in den anderen das mit den Farbmaterien gut gemischte trockene Kasein bringt. Das Boraxwasser wärmt man vor dem Gebrauche etwas an und gießt es hierauf in das andere Gefäß wobei man durch ständiges Umrühren eine teigartige Masse erhält, welche je nach dem Quantum der Wasserflüssigkeit Syrup bis Teigkonsistenz aufweist. Diese Masse muß nun, falls ein tadelloses Material erzielt werden soll unter hohen Druck gestellt werden um etwa gebildete Poren usw. zu beseitigen. Gewöhnlich benützt man hierzu eine starke Walzenpresse oder aber man arbeitet mit hydraulischen Flachpressen, die aber nur beim Großbetriebe empfehlenswert erscheinen. Nach dem Preßvorgange hat man bereits das fertige Masseprodukt, welches getrocknet dann beliebig weiter verarbeitet werden könnte, wenn nicht das Kasein die Eigenschaft besäße Feuchtigkeit begierig aufzusaugen und zu quellen. Um diesen Uebelstand zu beseitigen muß man die gepreßten Platten Stäbe usw. in ein Beizbad bringen, welches aus 40% Formaldehyd besteht und das die Masse wasserunlöslich macht. Die Erfahrung hat nun aber gezeigt, daß die Unlöslichkeit noch besonders zunimmt, wenn man anstatt der beigemengten gewöhnlichen Anilinfarbstoffe Metallsalze als Farbstoffe verwendet. So erzielt man herrliche Goldtöne mit doppelchromsaurem Kali, Blautöne mit Kupferoxyd, Grüntöne mit Nickeloxyd usw. Wird die mit diesen Metallsalzen versetzte Masse nachträglich mit Formaldehyd oder gerbstoffsäuren Salzen behandelt so erhält man ein äußerst widerstandsfähiges hornähnliches Produkt, welches

zur Herstellung von Knöpfen, Perlen, Zigarrenspitzen und mannigfachen Gebrauchsgegenständen benützt werden kann. Will man das Material verbilligen, so hilft man sich durch Füllstoffe, welche man direkt mit der trockenen Kaseinmasse vermischt. Als Füllstoffe eignen sich vor allem Papiermehl, Schiefermehl, Holzasche, Magnesia, Infusorienerde usw. Auch die verschiedenen Färbemittel wie z. B. verschiedene Erdfarben werden als Füllmittel mit benützt.

Bringt man Kaseinlösungen mit Harzmassen oder Leimmassen in Verbindungen, dann erzielt man die gußfähigen, Kunstmassen von denen wiederum namentlich das bekannte Kunstelfenbein mit Zinkweißzusatz eine wichtige Rolle spielt. Zuweilen trachten auch hier die Masseerzeuger sich die Sache zu verbilligen, indem sie an Stelle des Zinkweißes, Bleiweiß verwenden welches aber die üble Eigenschaft hat daß es sehr bald gelb und unscheinbar wird. Sollen die Massen einen gewissen Grad von Elastizität beibehalten, dann hilft man sich durch einen geringen Zusatz von Glycerinöl.

Die Rückgewinnung des Goldes von vergoldeten Metallgegenständen.

(Nachdruck verboten.)

Es ist einleuchtend, daß die Entfernung des Goldes von schlechtvergoldeten Gegenständen je nach der Art der Beschaffenheit des Metalles eine sehr verschiedene ist und sich also nach der Natur des Grundmetalles richtet. Nachstehend wollen wir uns nun einmal mit dieser Frage eingehender beschäftigen, um an der Hand von erprobten Rezepten eine Anzahl praktischer Winke für die Werkstatt anzugeben.

Handelt es sich um die Entgoldung vergoldeter Eisen- und Stahlwaren, so wird man dies auf elektrolytischem Wege anstreben, indem man die Waren nach Dr. Langbein in einer Cyankaliumlösung von 60—80 Gr. Cyankalium in einem Liter Wasser, also Anode behandelt und als Ware eine mit etwas Talg oder Oel eingefettete Kupferplatte einhängt.

Vergoldete Silbergegenstände lassen sich leicht dadurch entgolden, wenn man sie zum Glühen erhitzt und in verdünnter Schwefelsäure abschreckt, wobei ihre Goldschicht abspringt. Man wiederholt das Glühen und Abschrecken bis sämtliches Gold entfernt ist. Man kann auch die vergoldeten Gegenstände mit einem Brei aus Salmiakgeist, Schwefelblumen, Borax und Kalisalpeter bestreichen, nach dem Auftrocknen des Breies zum Rotglühen erhitzen und dann erst mit verdünnter Schwefelsäure ablöschen. Das Gold setzt sich am Boden, des die verdünnte Säuren enthaltenden Gefäßes in Form von Plättchen und Schuppen ab, welche man mit reiner Schwefelsäure auskocht, abwäscht, dann in Königswasser löst und auf Goldchloryd oder Knallgold verarbeitet.

Beim Entgolden von Kupfer und Messinggegenständen kann das oben angegebene Glühverfahren nicht angewendet werden, weil diese die Glühhitze nicht vertragen. In diesem Falle ist das Abziehen des Glühüberzuges nicht so einfach. Die Schwierigkeit liegt darin, daß bekanntlich das Gold nur von Königswasser ziemlich langsam aufgelöst wird. Sobald aber der Goldüberzug entfernt ist, beginnt das Königswasser sofort das Grundmetall heftig anzugreifen. Bei Wiedergewinnung des Metalles aus Metallüberzügen ist stets der Uebelstand vorhanden, daß einige Stellen des zu behandelnden Gegenstandes einen stärkeren Ueberzug besitzen als andere; dies ist besonders an dem der Einwirkung der Säuren ausgesetzten Punkten der Fall. Die Teile, welche das wenigste Gold enthalten, werden zuerst von dem Metall befreit sein, und das Grundmetall ist daher der Wirkung der Säure schon ausgesetzt, ehe die anderen Teile entgoldet sind. Mit anderen Worten, das Grundmetall wird angegriffen, ehe sämtliches Gold von der Oberfläche abgezogen ist.

Wenn auch verschiedene Verfahren zum Entgolden von Messing und Kupferwaren bekannt sind, so ist doch das von Roseleur herrührende in erster Linie zu empfehlen. Dasselbe besteht in Folgendem: Man macht eine Lösung von 5—6 Liter Vitriol (rauchender Schwefelsäure) 0,45 Liter Scheidewasser und 1 Liter Salzsäure. Die Salpetersäure und die Salzsäure werden zuerst vermischt, worauf man die Schwefelsäure zu dem Gemisch hinzu gibt. Man rührt dann um und läßt abkühlen. Die Lösung ist nun fertig zum Gebrauch.

Die zu entgoldenden Gegenstände werden zunächst von den fetten Substanzen gereinigt und darauf in die Säuremischung eingetaucht, in welcher sie bleiben, bis das Gold entfernt ist. Die Tatsache, daß das Gold vollständig losgelöst ist, kann man feststellen, indem man den Gegenstand, von dem man annimmt, daß er von Golde befreit ist, in ein Gemisch von einem Liter Vitriolöl und einem Liter Scheidewasser taucht. Durch das Eintauchen wird man eine gleichmäßige glänzende Oberfläche erhalten. Werden die Gegenstände in die Entgoldungsmischung getaucht, so bildet sich ein gleichmäßiger schwärzlich grauer Ueberzug, welcher sich beim Eintauchen der Artikel in das aus Vitriol und Scheidewasser zusammengesetzte Säuregemisch auflöst. Die Entgoldungsmischung ist praktisch ein Bad aus schwachem Königswasser und wirkt auf Gold nur langsam ein und wird auch das Grundmetall nicht stark angegriffen, selbst wenn es losgelöst ist. Dieses Verfahren eignet sich aber nur zum Entgolden bei Artikeln, welche einen dünnen Goldüberzug besitzen, wie er gewöhnlich auf elektrolytischem Wege hergestellt wird.

Soll an schwer vergoldeten Waren die Vergoldung wiedergewonnen werden, so werden nach dem Journal der Goldschmiedekunst dieselben zusammengeschnitten und mit einer Mischung von 80 T. Salpeter, 40 T. Pottasche und 20 T. gestoßenem Glas auf je ein 1/2 Kg. Waren gemischt und in einem genügend großen Schmelztiegel gebracht. Derselbe muß jedoch nach der Füllung noch mindestens einen Zentimeter freien Raum bis zu seinem oberen Ende haben. Nun stülpe man einen etwas kleineren Tiegel so auf den großen, daß er etwas in denselben hineingeht und verschmiert die Verbindungsstellen mit Zement oder feuerfestem Ton. In den Boden des kleineren Tiegels befindet sich ein Zentimeter großes Loch, durch das der Dampf entweichen kann. Nun wird der Tiegel ca. 1—2 Stunden in Rotglut erhalten und zwar so lange, als noch eine Flamme durch das Tiegelloch ausschlägt. Sodann steigert man die Temperatur bis zum Schmelzen und läßt die Masse zirka 15 Minuten schmelzen, worauf man sie erkalten läßt und den Tiegel zerschlägt. Die Metallmasse zeigt nur drei übereinanderliegende Lagen: Oben den Zuschlag, in der Mitte Metallschlacke und unten das Gold. Dasselbe wird nun nochmals in einem Tiegel geschmolzen und wenn flüssig, auf 400 Gramm Mischung 1 Teil Salpeter und 4 Teile gereinigte Pottasche nach und nach zugesetzt und nach Durchschmelzen ausgegossen.

Flächendekore für Zelluloid und Kunstmasseperlen.

Nachdruck verboten.

Flächendekore auf Zelluloid- und Kunstmasseperlen werden seltener angewendet. Dennoch wollen wir den mitunter vorkommenden Dekoren einige Aufmerksamkeit widmen, um die Perlenherzeugung möglichst erschöpfend zu behandeln.

Nach Glaube stattet man Zelluloidperlen zuweilen mit Bronzefarben aus, indem man feinstgeschlammten Metallstaub mit Methylalkohol zu einem Brei anreibt und denselben auf die vorher stellenweise aufgerauten Perlen aufträgt. Zum Abdecken der gewissen Teilstriche bedient man sich beliebiger Gummischablone. Nach vollständiger Trocknung behandelt man die Perlen in

der Poliertrommel in bekannter Weise, wobei der Metallbronzeauftrag ebenfalls geglättet wird und als intarsienartige Dekorlinie auf den Perlen erscheint. Auch für Kunstmassen, wie Galalith usw. läßt sich diese Dekorationsmethode leicht anwenden.

Zum Färben von Zelluloidperlen kommen Farbstoffe in Betracht, die sich in Alkohol leicht lösen, dabei aber auch genügend hitzebeständig sind. Das wären unter anderen Naphthalinblau, Tropäolin G, Chrysoidin, Safranin S, Rhodamin B, Irisamin, Spritblau BR, Viktoriablau, Methylviolett, Brillantgrün, Lackschwarz C usw. Das Färben geschieht in warmen 70prozentigen Alkohollösungen in der Siebtrommel.

Zur Erzeugung künstlicher Perlmutterfärbungen auf Zelluloidperlen werden diese in dünne Zaponlacklösungen getaucht, in welche Fischsilber eingetragen war. Hierauf läßt man sie trocknen, um sie hierauf in der Siebtrommel Alkoholdämpfen auszusetzen.

Zum Färben der Galalithperlen verwende man basische Teerfarbstoffe und zwar setze man stets der Farbbeize pro Liter 5 ccm Essigsäure zu. Das Beizen darf nur in warmen Farblösungen geschehen und soll nie über 1/4 Stunde ausgedehnt werden. Hierauf müssen auch die Perlen stets nachpoliert werden, damit der Politurglanz zur Geltung kommt. Will man Galalith-Perlen eine gravurartige Oberfläche geben, dann muß man gravierte Metallformen in Anwendung bringen, welche man auf ca. 130 Grad C erhitzt hat. Die glattegedrehten Perlen werden nun zuvor in einem Oelbade auf 130 Grad C erwärmt und in der Form gepreßt.

Mit Fischsilberdekor kann man Galalith und andere Kunstmasseperlen dekorieren indem man in eine mit Kopallack und Zaponlack versetzte Fischsilberlösung etwas Rizinusöl einträgt. Die Perlen werden getaucht und freiliegend an der Luft getrocknet, oder besser an Schnuren der Zugluft ausgesetzt. Will man galvanische Ueberzüge auf Kunstmasseperlen anbringen, dann empfiehlt es sich diese zunächst durch einen Gummigraphitlack leistungsfähig zu machen.

Auf Galalithperlen lassen sich auch ähnlich wie bei massiven Glasperlen Schlißverzierungen erzeugen. Hierbei kommen lotrecht rotierende Steinschneideräder in Anwendung, welche man mit Stearinöl befeuchtet. Diese Arbeit muß jedoch von Sachkundiger Hand ausgeführt werden, da man sonst die Ware eher verunzieren als veredeln kann.

Färbungen auf anderen Kunstmasseperlen werden ebenfalls meist nur mit Teerfarbstoffen hervorgebracht. Bei Phenolharzmassen, wie Bakelit usw. benützt man zur Lösung der Farbstoffe zweckmäßig Benzol oder Alkohol.

Aus der Werkstatt des Perlenmachers.

(Nachdruck verboten.)

Irisierendmachen von Metallen.

Um auf vergoldeten Gegenständen aus Eisen, Messing und anderen Metallen, sowie auf reinen Metalloberflächen überhaupt Regenbogenfarben hervorzubringen, die Gegenstände zu irisieren, werden dieselben mit einer Lösung von Bleioxydnatron in folgender Weise behandelt: Man verbindet den zu färbenden Gegenstand mit dem positiven Poldrahte und benützt als Anode einen Platindraht. Taucht man

Leistungsfähig in Fischsilber

ist

Schön Weinberg & Co.,

Hamburg, Hohe Bleichen 5-7.

denselben in die Flüssigkeit, ohne damit den Gegenstand zu berühren, so überziehen sich die Gegenstände sofort mit den verschiedenartigsten Farben, die von der mehr oder weniger dicken Schichte des sich niederschlagenden Bleioxydes herrühren. Statt der Bleilösung kann man auch eine Lösung von Eisenoxydulammoniak anwenden.

Violette Farbe auf Messing.

Das blankpolierte Messing wird ganz gleichmäßig so stark erhitzt, daß man es eben noch, ohne sich zu verbrennen in der Hand halten kann und in diesem erhitzten Zustande schnell und möglichst gleichmäßig mit einem in gelöstes Antimonchlorid eingetauchten und schwach ausgedrückten Baumwolläppchen überstreicht.

Poliermittel für Metalle.

8 Teile Stearin, 36 Teile Fett, 2,5 Kolophonium, 2,6 Teile Stearinöl werden zusammengeschmolzen und mit 50 bis 60 Teilen feinstgepulvertem Wiener Kalk versetzt. Die Masse muß in gut geschlossenen Büchsen aufbewahrt werden.

Technischer Fragekasten.

Die Benutzung des „Technischen Fragekastens“ ist für unsere Geschäftsfreunde kostenfrei. Die gestellten Anfragen werden auch roger Beantwortung seitens unserer Leser empfohlen. Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt, anonyme Zuschriften jedoch nicht berücksichtigt. Auch behält sich die Redaktion vor, ohne Angabe der Gründe, sowohl Fragen als auch Antworten abzulehnen. Eine zivilrechtliche Haftpflicht übernimmt die Redaktion nicht. Wünscht Fragesteller direkte Zusendung der einlaufenden Antworten sind 60 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Zur Beachtung für die Benutzer des „Technischen Fragekastens“: Den Benutzern des Fragekastens diene zur Kenntnis, daß alle an uns gerichteten Fragen, soweit dies möglich ist, durch unsere technischen Mitarbeiter erledigt und beantwortet werden. In Anbetracht der hohen Portoaufgaben möge aber nie versäumt werden, die entsprechenden Porto- oder Antwortgebühren beizulegen. Auch möge berücksichtigt werden, daß gewisse Fragen nicht sofort erledigt werden können, da wir erst auf Grund unserer Rundfrage bei unseren Mitarbeitern eine zuverlässige Antwortzusammenstellung machen können.

Frage 50: Können Sie mir ein Färberezept für Zelluloidperlen angeben?

Antwort 50: Zum Färben von Zelluloidperlen kommen nur Farbstoffe in Betracht, die sich in Alkohol leicht lösen, dabei aber auch genügend hitzebeständig sind und zwar: Naphthalin gelb, Tropäolin, Chrysoidin, Safranin S, Rhodanin B, Irisamin, Spritblau BR, Victoriablau, Methylviolett, Brillantgrün, Lackschwarz usw. Das Färben geschieht in warmen 70%igen Alkohollösungen meist in der Siebtrommel.

Frage 51: Wie kann man Korallperlen imitieren?

Antwort 51: Korallperlen werden nachgeahmt, indem man aus 1 T. Weinstein und 0,5 T. Zinnkomposition auf einen Liter Wasser eine Badflüssigkeit herstellt, die man mit Cochenill färbt. In diese Flüssigkeit trägt man feinen Alabastergips ein, erwärmt das Bad auf Siedehitze und läßt die Masse trocknen. Die daraus geformten Perlen werden gewöhnlich mit einer Glasur, bestehend aus Stearinsäure und Wachs getränkt.

Frage 52: Wie kann man Zelluloidperlen phosphorizierend machen?

Antwort 52: Zur Herstellung von phosphorizierenden Perlen stellt man sich einen Tauchlack her aus 30 T. Calciumsulfat, 46 T. Lackfirnis, 10 T. Bariumsulfat, 2 T. Krapplack und 6 T. Realgar. Die zu dekorierenden Perlen werden mit diesem Ueberzugsgemisch versehen und sodann dem Tageslicht ausgesetzt, worauf die Zelluloidperlen im Dunkeln leuchten.

Frage 53: Ich habe eine Menge Glasperlen zum Säurepolieren, können Sie mir ein gutes Säuregemisch bekanntgeben?

Antwort 53: Ein, fast für jede Glassorte, geeignetes Säuregemisch besteht aus folgenden Chemikalien: 1 T. Wasser, 2 T. Schwefelsäure und 1 L. Flußsäure. Zur Beschleunigung des Lösungsprozesses erhöht man die Badetemperatur auf 40—50 Grad Celsius.

Frage 54: Wie kann ich Beinperlen rot färben?

Antwort 54: Die Beinperlen werden zuerst in einer Vorbeize, bestehend aus einer Lösung von 10 g Salzsäure in 1 L. Wasser kurze Zeit gebeizt, dann mit Wasser abgespült. Weiter verfertigt man ein Bad von 3 L. Wasser vermischt mit 80 g Essig und 3 g Fuchsin. Die Perlen werden in der angewärmten Flüssigkeit gefärbt. Abspülen der Perlen nach dem Färben in reinem kalten Wasser ist unerlässlich.

Bezugsquellen-Anfragen.

Die Einstellung der Anfragen erfolgt für den Fragesteller kostenlos. Sämtliche unten stehenden Fragen sind tatsächlich an uns gestellt, dafür übernehmen wir volle Garantie. Den Offertbriefen, die der Exped. „Die Perle“ auf diese Anfragen zugehen, sind 45 Pfennig in Briefmarken beizufügen. Dafür übernimmt die Expedition die Wertsendung von Briefen, Mustern, Drucksachen usw.

Um eine rasche Abwicklung der Bezugsquellen-Anfragen zu ermöglichen, ersuchen wir die Lieferanten, jede Antwort unter besonderer Nummer zu stellen.

Der Verlag „Die Perle“.

Unbekannte Bezugsquellen.

Frage 18. Wer liefert ein Produkt für die Herstellung von Perlmutterimitationen?

Frage 19. Wer liefert Milchglasperlen, die noch mit Fischsilber überzogen werden?

Frage 20. Wer liefert Tonperlen in allen Farben.

Anfragen auf die sich bereits Lieferanten melden

(Wir geben anheim, uns weitere Offerten einzureichen.)

Frage 14. Wer liefert trockenes Fischsilber?

Frage 15. Wer liefert Glas-Perlfransen für Lampen?

Frage 16. Wer liefert Halsketten aus magnetischem Kunstharz?

Frage 17. Wer fabriziert preiswert und in größeren Quantitäten magnetische Bernstein-Imitations-Perlen und -Kolliers glatt und facettiert? (Bemusterte Offerte erbeten).

Frage 13. Wer liefert Holzperlen Ia Qualität?

Antwort 13. Solide u. preiswerte Holzperlen jeder Art, die Fa. Eberle & Kaufmann, Bärenstein, Bezirk Chemnitz.

Marktbericht.

Schellack. Hamburg, den 5. November 1927
(Mitgeteilt von Otto Lilje, Hamburg 1)

Die Notierungen im Großhandel für die einzelnen Qualitäten je nach Ausfall sind unverbindlich wie folgt:

Schellack, feinst lemon	GM. 6,20—6,60
fein lemon	5,80—6,10
fein orange	5,60—5,80
orange T. N.	5,20—5,50
goldorange	5,00—5,30
rubin	4,75—5,10
weiß gebleicht	4,70—5,20
Knopflack, gestempelt, Pure	6,10—6,30
Körnerlack, naturell	4,10—4,40
Stocklack, echt Siam, holzfrei und gesiebt	3,40—3,60

Preise für 1 kg bei Originalkistenabnahme (75 kg Inhalt).

Der Markt verkehrte ruhig unter Behauptung der höchsten Preise.

Geschäftliches und Firmennachrichten.

Zirkulare und Mitteilungen von Geschäfts-, Personal- oder sonstigen Veränderungen bitten wir uns zur kostenlosen Veröffentlichung zu übermitteln.

Geschäfts-Veränderungen und Eintragungen etc. Jubiläum.

ks. Berlin. Der Mitinhaber der Firma Richard Seiffert, Berlin SW. 19, Niederwallstraße 35 bis 36, Perlengroßhandlung, Herr Erich Koch, beging am 1. Oktober sein

25jähriges Inhaberjubiläum. Herr Koch hat schon in seinen Lehrjahren der Firma Seiffert angehört. Er erfreut sich allgemeiner Beliebtheit im Fach.

Konkurse — Insolvenzen.

ks. Zittau. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Perlen- und Holzwaren-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Bertsdorf bei Zittau Nr. 79, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Export-, Zoll- und Handelsnachrichten.

— **Unzuverlässige Firmen im Auslande.** Dem Außenhandelsverband (Berlin N. W. 6., Luisenplatz 2—4, Kaiserin Friedrichhaus) liegt ein Verzeichnis unzuverlässiger Firmen an folgenden Plätzen vor: Alexandrien, Amritsar, Amsterdam, Athen, Auckland, Belgrad, Bromberg, (Bydgoszcz), Brüssel, Calcutta, Caracas, Funchal, Galatz, Gieshübel. (Tschechoslowakei), Habana, Jaffa, Kopenhagen, Lagos, Libau, Liverpool, Lodz, London, Luzern, Madras, Oruro, Paris, Philoppopol, Posen, Riga, Sheffield, Safia, Tel Aviv, Tirana, Warschau, Wien. Auf Wunsch wird eingetragenen deutschen Firmen gern vertraulich Auskunft über bestimmte Plätze erteilt. Rückporto ist beizufügen.

— **Dem Außenhandelsverband** (Berlin N. W. 6., Luisenplatz 2—4, Kaiserin Friedrichhaus) liegen Listen von amerikanischen und französischen Firmen vor, die Geschäftsverbindung mit deutschen Häusern anzuknüpfen wünschen. Außerdem sind eine Reihe Einzelanfragen aus den verschiedensten Ländern eingegangen. Interessenten stehen die für sie in Frage kommenden Adressen gegen Erstattung der Selbstkosten zur Verfügung.

— **Aufhebung des Ausfuhrzolls für Bernstein in Litauen.** Das amtliche Litauische Telegraphenbureau meldet, daß der Ausfuhrzoll für Bernstein — und zwar sowohl für zur Bearbeitung geeigneten als auch für nicht dazu geeigneten — durch Verfügung des Finanzministers mit Wirkung vom 15. September 1927 ab aufgehoben worden sei. (Bernstein, der für weitere Bearbeitung ungeeignet ist, war auch bisher schon bei der Ausfuhr zollfrei; für zur Bearbeitung geeigneten Bernstein wurde je nach der Größe ein Ausfuhrzoll von 10 bis 50 Lit 1 Kilo erhoben.

— **Neue Syndikatsbildung in der Gablonzer Industrie.** Da sich das vor drei Monaten gebildete Syndikat der Erzeuger, Schleifer und Exporteure von Bangles gut bewährt hat, indem es die Preisunterbietungen eingeschränkt und auf diese Weise das Preisniveau auf den Auslandsmärkten verbessert und stabilisiert hatte, werden nunmehr Vorbereitungen getroffen zur Bildung eines ähnlichen Kartells für vergoldete Perlen und Lustergehänge. Laut „Tribuna“ wurden im Handelsministerium die ersten Beratungen mit Vertretern der interessierten Gruppen eingeleitet.

— **Die Situation der Gablonzer Industrie.** Aus Gablonz wird der „Allgem. Glas- und Keram-Industrie“ berichtet: Die Beschäftigung der hiesigen Glasindustrie ist nicht ungünstig. In einigen Industriezweigen wird in zwei Schichten gearbeitet. Hervorragend beschäftigt sind die Erzeuger von Perlen, Perlentaschen und Schmuckgegenständen für den Toilettentisch. Die Perlen sind gegenwärtig so gesucht, daß Bestellungen aus den Ueberseeländern nur zu erhöhten Preisen akzeptiert werden. Der Export ist besonders stark nach Amerika wobei aber bemerkt wird, daß die dortigen Importeure ständig Neuigkeiten verlangen. Auch wird die Gablonzer Industrie bereits von der amerikanischen Konkurrenz beeinträchtigt, die besonders in den Vergoldungsarbeiten bessere Leistungen zeigt. Diese speziellen Erzeugnisse werden von Amerika bei uns nicht mehr gesucht. Hierzu kommt noch, daß der

Zoll auf unsere Gablonzer Ware in Amerika so hoch ist, daß er fast drei Viertel des Preises der eingeführten Ware ausmacht. Daraus folgern die Gablonzer Erzeuger, daß man in absehbarer Zeit in den vergoldeten Waren mit dem Auslande überhaupt nicht wird konkurrieren können und richten sich danach ein. Im Glasringhandel kam es zur Bildung eines Syndikates, welches weiterhin den unlauteren Wettbewerb und die ständige Beunruhigung der Käufer durch Unterbietung der Offerte unmöglich machen soll. Außer über die Preise wurde auch eine Einigung über die Verkaufsbedingungen erzielt. Was die Perlenerzeugung anlangt, wird ebenfalls verhandelt, um eine Einigung über die Kalkulationsgrundlagen für die Ausfuhr nach Uebersee zu erzielen. Leider zeigen sich hier gewisse Hindernisse, die nicht dafür sprechen, daß es in absehbarer Zeit zu einer Einigung kommen könnte.

— **Rußland.** Geldüberweisungen nach dem Ausland. Ueberweisungen von ausländischer Valuta, Wechseln, Schecks u. dgl. nach dem Ausland durch die Staatsbank oder andere dazu berechnete Kreditorganisationen sind bis zu Rbl. 100 einmal im Monat gestattet. Ueberweisungen von höheren Beträgen und häufigere Ueberweisungen sind nur nach besonderer Genehmigung seitens des Finanzkommissariats zulässig.

Täuschungsgefahr einer Warenbezeichnung.

Von Patentanwalt Dipl.-Ing. F. C. Boetticher, Görlitz. (Nachdr. verbot.)

Nach § 4, Abs. 3 des Warenbezeichnungsgesetzes dürfen solche Warenzeichen nicht eingetragen werden, welche Angaben enthalten, die ersichtlich den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und die Gefahr einer Täuschung begründen. Ein trotz dieser Bestimmung eingetragenes Zeichen kann auf dem Wege der Löschungsanregung vom Patentamt gelöscht oder dadurch zu Fall gebracht werden, daß der Zeicheninhaber auf dem Wege der Löschungsklage, die vor den ordentlichen Gerichten anhängig zu machen ist, dazu verurteilt wird, beim Patentamt die Löschung seines Zeichens zu beantragen.

Der Sinn der fraglichen Behauptung ist, zu verhindern, daß jemand gesetzlichen Schutz für eine bildliche oder wörtliche Warenbezeichnung erhält, die zu einer Täuschung des Abnehmers führen kann. Hauptsächlich kommen solche Worte in Betracht, die eine unrichtige Angabe über Art, Ort oder Zeit der Herstellung, Beschaffenheit, Preis, Mengen oder Gewichtsverhältnisse einer Ware enthalten. Wesentlich ist naturgemäß immer, wie solche Angaben vom Verbraucher aufgefaßt werden, so daß Uebertreibungen nicht immar täuschend sind, da heutzutage auch der einfache Käufer weiß, daß reklamhafte Angaben meistens mehr versprechen und nur dazu dienen sollen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die betreffende Ware zu lenken. Immerhin ist aber daran festzuhalten, daß das

Gummi mastix
Gummi sandarac, Schellack
Kolophonium, Chemikalien
 aller Art liefern
Gebrüder Oestreicher, Breslau I.

Patentamt, dem die Eintragung der Zeichen obliegt, daran mitwirkt, einer unlauteren Reklame nach Möglichkeit von vornherein das Handwerk zu legen.

Es ist nicht zu bestreiten, daß auch Phantasienamen eine Irrtum erregende täuschende Angabe enthalten können. Das Patentamt hat jedenfalls ständig derartigen Warenzeichen die Eintragung versagt. So sind z. B. zahlreiche Zeichen, die, wie Tramin, Tramena, Tramisa, geeignet erscheinen, beim Käufer den Eindruck zu erwecken, daß die so bezeichneten Waren aus Tramasceide hergestellt wären, für nicht reinseidene Waren von der Eintragung ausgeschlossen wurden. Für ganzseidene Artikel könnte naturgemäß die Eintragung nicht versagt werden. Erst kürzlich ist wieder eine ähnliche Entscheidung der Beschwerdeabteilung I des Reichspatentamtes bekannt geworden. Es handelte sich um die Anmeldung des Wortes „Setana“, offenbar allgemein für Kleidungsstücke, Trikotunterkleidung, Büstenhalter und Trikotstoffe. Das Patentamt versagte zunächst die Eintragung mit der Begründung, daß „Seta“ in der italienischen Sprache der Begriff für Seide ist und infolgedessen die Gefahr bestehe, daß jemand, der diese Bedeutung des Wortes Seta kenne, annimmt, daß Setana eine ihm nicht bekannte adjektive Form des Hauptwortes Seta sei. Ein großer Teil der in Frage kommenden Abnehmer könnte nach Ansicht des Patentamtes in dem Worte Setana einen Hinweis darauf erblicken, daß die fragliche Ware aus Seide hergestellt ist. Eine solche Bezeichnung ist täuschend, sobald sie für nicht reinseidene Artikel verwendet wird. Die Anmelderin beschränkte das Warenverzeichnis auf echt seidene Bekleidungsstücke, insbesondere Trikotunterkleider aus echt seidenen Trikotstoffen, echt seidene Büstenhalter und echt seidene Trikotstoffe und erst jetzt stand der Eintragung seitens des Patentamtes nichts mehr im Wege.

Von der Anmelderin war noch darauf verwiesen worden, daß Zeichen, wie Soiesette, Silka, Silkana, die an die französische und englische Bezeichnung für Seide in ähnlicher Weise anklingen, eingetragen seien, doch hat die Beschwerdeabteilung hieraus mit Recht nicht folgern können, daß dann auch die Eintragung des Wortes „Setana“ für nicht reinseidene Waren statthaft sei. Es ist nach Ansicht des Patentamtes fraglich, ob die angegebenen Zeichen einer Löschungsklage oder Löschungsanregung standhalten würden.

Büchermarkt.

Der beste, billigste Ratgeber in „Schuldnernot“. Wer ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen seine Zahlungsverlegenheiten überwinden, Zeit zu ihrer Beseitigung gewinnen will, wird hier vor falschen Maßnahmen gewarnt, und findet Belehrung. Auch der Gläubiger lernt hier die Schliche und Kniffe kennen, die häufig böswillige Schuldner anwenden, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen. Es lohnt sich auf jeden Fall, den kleinen Ratgeber zu studieren: Dr. jur. Karlemeyer's „Wie hilft man sich in Zahlungsnöten?“ Aus der Rechtspraxis des Schuldners. 15. Neuauflage. RM. 1.60 franko (Nachn. 30 Pfg. mehr) vom Organisator-Verlag Emil Abigt, Leipzig 80 (Postscheck Leipzig Nr. 1052.) Die Karlemeyer'schen Ratgeber haben sich bei Zehntausenden längst bewährt.

Wie komme ich zu meinem Gelde? Ohne Rechtsanwalt seine Forderungen selbst einzuziehen und sogar böswillige Schuldner noch erfolgreich fassen, kann man mit dem bereits in 64. Auflage erschienen Dr. jur. Karlemeyer'schen Ratgeber für Gläubiger: „Neues Verfahren zum selbstständigen Einziehen der Außenstände ohne Anwaltskosten mit Gebrauchsfertigen Formularen. RM. 1.30 franko. Mit Formularbuch, Dr. Karlemeyer's bestes und billigstes Schuldeneinziehungs-Verfahren nach den neuesten Bestimmungen. 80 Formulare (RM. 2.50 franko) beide zusammen RM. 3.70 franko (Nachn. 30 Pfg. mehr) vom Organisator-Verlag Emil Abigt, Leipzig 80 (Postscheck Leipzig Nr. 1052.)

Wachspferlen-Fabrikation

(Glasperlen) kompl. Einrichtung. Rezept böhm. Verfahren weg. Mangel an Betriebskapital billig zu verkaufen.

Herm. Lorke, Reichenbach O.-L.

Pforzheimer Industrie-Zeitung

Branchenberichte aus aller Welt // Einkäuferliste // Kurse: holländische, argentinische, englische, französische, schweizer., amerikan., tschechische, italienische, etc. // Edelmetallkurse.

Suchliste Kurze Warengesuche auch von Nichtabonnenten sind kostenlos!

↓
die internationale Tageszeitung der Bijouteriebranche

FISCHSILBER

Direkter Import aus Japan.

Raspe & Paschen, G. m. b. H.

Hamburg 36, Königstr. 14/16. (18)

Perlen, massiv, v. d. einfachsten bis zur feinsten Imitation, so wie sämtl. Silber-Stein-Bijouterie, Colliers, Armreife, Nadeln, Ringe liefert äußerst preiswert und prompt

Gegr. 1887 **LOUIS KATZ, Nürnberg.** Gegr. 1887

Holländisches Fischsilber

zum Dekorieren von Perlen in bester Qualität liefert

Herm. Feix

Morchenstern

bei Gablonz, Schillerstraße 816. (2)

Holzperlen, alle Farben, auch weiß, nach eigenem Verfahren emaille-poliert, sowie mit Glasstaub (leuchtend), mit Golddekor japanisch mehrfarb. fabriziert

MAX WALTER, Annaberg-Erzgeb.

Großes Lager. Schnellste Lieferung.

ASTRALUCIN

Fischsilberpräparat von höchst. Reinheit u. unerreichtem Glanz, unentbehrlich zur Herstellung **feinster Perlen-Nachahmungen**

Chem. Fabrik H. E. Beutel, Zittau. (50)

Erfolg bringt ein Inserat in der Fachzeitschrift!

Juwelen- u. Uhren-Zeitung

WIEN, I., Tuchlauben 7a.

Verbreitungsgebiet: Oesterreich und alle Nachfolgestaaten - Hochwertiger redaktioneller Inhalt Schmuckzeichnungen - Beste Insertionseignung. Probenummer kostenlos!

Die nächste Nummer erscheint am 10. Dezbr. Inserate erbitten wir bis spätestens 9. Dezember 1927 früh.